

Bei ihr kommen die Hebammen zu Wort

Neuenkirchenerin schreibt Buch über Geburtshelferinnen zum Schmunzeln und Staunen

Geburt – viele verbinden mit dem Wort sofort Babys, Geschrei, Schwangerschaft. „Hebamme“ kommt in der Gedankenreihe erst sehr spät. Sie sind allerdings fester Bestandteil jeder Geburt. Die Arbeit der Hebammen will die Neuenkirchener Journalistin Antje Diller-Wolff mit einem Buch in den Vordergrund rücken. 20 Expertinnen für Hausgeburten, Teenie-Mütter und weitere Themen möchte die Spiegel-Reporterin befragen, ihren Geschichten lauschen. Die Sammlung 20 spannender Schmunzel-Kapitel mit Tiefgang soll dann spätestens im Herbst 2011 erscheinen.

Neuenkirchen (jo). Im Rahmen von Dreharbeiten für Fernsehbeiträge, die „in den vergangenen Jahren viel mit sozialen Berufen zu tun hatten“, erzählt die Neuenkirchenerin, wurde sie auf die damit zusammenhängenden Berufe aufmerksam. „In Rotenburg gibt es zum Beispiel eine Hebammen, die eine Tennie-Mütter-Gruppe leitet. Mit der

habe ich auch schon gearbeitet“, sagt Diller-Wolff mit großer Begeisterung in den Augen.

Mit Hilfe des Buchs, in dem sie jeder Hebamme ein Kapitel widmet, will die Autorin „die faszinierende Bandbreite“ des Berufs darstellen. „Ich würde das Gehalt der Hebammen am liebsten verachteten“, hat Diller-Wolff gro-

Rückt Hebammen in Vordergrund:

Antje Diller-Wolff plant, ein Buch über Arbeit und Alltag der Hebammen zu schreiben. Jedes der 20 Kapitel ist einer anderen Geburtshelferin gewidmet.

ßen Respekt vor dem Beruf. Die ersten Interviews waren trotz erstem Arbeitsalltag sehr amüsant: „Bei manchen Geschichten lag ich fast auf dem Boden vor Lachen.“ Umso erstaunter war die Journalistin, als sie in einer Buchhandlung in Hamburg feststellte, dass es noch „kein modernes, junges Buch“ dazu gibt.

Obwohl Diller-Wolff vor allem in Funk- und Fernsehen tätig ist, wählte sie das Buch als Darstellungsform. „Bilder sieht man, spult aber nicht mehr zurück. Bücher nimmt man immer wieder in die Hand. Das ist etwas Bleibendes – das wünsche ich mir für dieses Thema“, sagt sie.

Die Liste der Kapitel-Expertinnen war schnell geschrieben, zum Teil half die Pressestelle des Hebammenbunds aus. Viele Interviewpartnerinnen hat Diller-Wolff ganz bewusst aus der Region gewählt. Die Hebammen Johanna Hünig und Johanna Schuck vom Geburtshaus in Walsrode werden zwei Kapitel des Buchs mit ihren Lebensläufen, Erlebnissen, aber auch Fachwissen füllen. „Das ist aber kein medizinischer



Schwangerschaftsratgeber“, betont die blonde Autorin sofort, „ich färbe es sehr persönlich.“

Ein Gerücht kann Diller-Wolff schon vorab entkräften: „Soweit ich gehört habe, ist das mit Mozart übrigens längst überholt“, spielt sie auf die Theorie an, klassische Musik fördere das mathematische Denkvermögen. Wer das Buch liest, wird sich besonders am Kapitel über die „Vater-

Typen“ erfreuen. „Es ist in allen Kapiteln eine Mischung aus Schmunzeln und Verständnis schaffen“, beschreibt Diller-Wolff. Denn so erheitert die Anekdoten von Vätern auch sind, die den merkwürdigen Wunsch äußern, stillen zu können: Der Leser erfährt auch, dass aus psychologischen Gründen Vätern, die nicht in den Kreißsaal wollen, nicht gezwungen werden sollten.

Flöte

te der Flöte sind Bepinger Kirchen am geladen. Wie immer nde wird gebeten. In en Pincus in unter- ichte dieses Instru- sten Flötenmelodien ussy erklingen. Über n Gepäck – von der is zur modernen Bas- Kinder und Jugend- ie Möglichkeit, dem Instrumente näher zu



tist im NDR-Sinfonieorchester Hamburg und gastierte bei den Berliner auf Tourneen nach New York und Tokio. Seit seiner Kindheit ist die Flöte nd eine der umfangreichsten Flötensammlungen, die über 60 spielbare fasst, liebevoll zusammengetragen in den vergangenen zwei Jahrzehnten ow, die die Zauberwelt der Flöte erfahren lässt.